**Soziale Arbeit im Gesundheitswesen – Praxisbeispiel 2**

Herr Otto ist 42 Jahre alt und als Maschinenführer in einer großen Industriefirma tätig. Er arbeite im Zwei-Schicht-Betrieb in Vollzeit. Er sei verheiratet, habe zwei Kinder im Alter von 16 und 18 Jahren, welche sich beide in Ausbildung befinden.

Herr Otto beobachte seit geraumer Zeit, dass zunehmend Konzentrationsstörungen auftreten. Er könne sich nur schwer auf seine eigentliche Arbeit konzentrieren, benötige viele Pausen. Im letzten Jahr häuften sich die Arbeitsunfähigkeitszeiten, vor allem im Anschluss an die Wochenenden. Herr Otto berichtet, er habe zeitweise Panikattacken, wenn er an die Arbeit denke und dann einen Druck auf der Brust, sodass er nicht arbeiten gehen könne.

Den Kollegen sei dies auch schon aufgefallen, da sie seine Ausfallzeiten ausgleichen müssten und dabei Mehrarbeit übernehmen müssen. Er habe schon leichte Tätigkeiten zugewiesen bekommen, könne auch diese oft nicht umsetzen.

Im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements (Maßnahme des Arbeitgebers, wenn der Mitarbeiter länger wie 6 Wochen im Kalenderjahr ausfällt) wurde Herr Otto zum einem gemeinsamen Gespräch eingeladen. Beim Gespräch anwesend waren der Betriebsarzt, der Betriebsrat, eine Kollegin der Personalabteilung sowie ein betrieblicher Sozialberater. Im Gespräch wird einstimmig die Einleitung eines Reha-Verfahrens thematisiert, sodass Herr Otto sich intensiv mit der psychischen Erkrankung auseinandersetzen kann und seinen Gesundheitszustand stabilisieren kann. Herr Otto erwähnt zum Ende des Gespräches sehr kleinlaut, dass er seit ca. 20 Jahren regelmäßig THC konsumieren, um den Stress und das Gedankenkreisen in den Griff zu bekommen. Der Konsum sei bisher im privaten Umfeld erfolgt und wurde am Arbeitsplatz bisher nicht zum Thema.

**Stellen Sie sich nun vor, Sie werden als Sozialarbeiterin der Krankenkasse zu diesem Gespräch eingeladen. Der Arbeitgeber wünscht sich ganz klar einen beruflichen Wiedereinstieg und Leistungsfähigkeit. Sie stellen in ihrer fachlichen Rolle fest, dass neben der psychischen Erkrankung eine Suchterkrankung im Raum steht.**

**Wie gehen Sie vor?**

**Wo können Elemente der Sozialen Arbeit eingesetzt werden?**

**Welche (ethischen) Schwierigkeiten erkennen Sie bei dieser Thematik?**